

VP11

Ausbildungswerkstatt fast fertig – neues Büro- und Empfangsgebäude geplant – Aktivitäten im europäischen Ausland werden ausgebaut

Bremer vergrößert sich am eigenen Firmensitz

Von Ingo Schmitz

PADERBORN (WV). Trotz Flaute im Bausektor ist die Bremer AG, die jetzt Bremer SE heißt, im Wachstumsmodus. Mit dem geänderten Namenszusatz unterstreicht die Aktiengesellschaft, dass sie den europäischen Markt für gewerblichen Hochbau erobern will. Zudem sind Investitionen am Stammsitz geplant.

„Bei uns wird immer gebaut“, sagt Vorstand Michael Dufhues. Kurz vor der Fertigstellung befindet sich die Ausbildungswerkstatt, die gegenüber vom TBZ für eine Million Euro errichtet worden ist. Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres sollen in der eigenen Akademie die Auszubildenden geschult und Mitarbeiter fortgebildet werden.

Neues Bürogebäude

Im nächsten Schritt plant Bremer einen Erweiterungsbau mit einer Gesamtfläche von 7500 Quadratmetern. Das neue Gebäude entsteht auf dem eigenen Grundstück und wird neben einem neuen Empfangsbereich vor allem

auch Platz für Büros bieten. In drei Bauabschnitten will Bremer das Gebäude auf dem jetzigen Besucherparkplatz am Grünen Weg errichten und hat gleichzeitig ein Nachbargrundstück überplant. Der Kauf stehe unmittelbar bevor, heißt es dazu. Der erste Abschnitt soll im kommenden Jahr realisiert werden.

Neuer Bahnanschluss

Ein Projekt, das deutlich mehr Zeit benötigen wird, ist der Bau eines 400 Meter langen Bahngleises auf dem Firmengrundstück. Ziel sei es, dass Bremer künftig komplette Züge beladen könne, die dann die Betonteile möglichst nah zur jeweiligen Baustelle bringen sollen. Die Devise: runter von der Straße, rauf aufs Gleis. Kleiner Wertmühschmerz: Die Planungen seien äußerst aufwendig und werden wenigstens noch vier Jahre dauern, sagt Vorstand Dr. Matthias Molter.

Neue Geschäftsfelder

„Mit dem neuen Bürogebäude schaffen wir Platz für neue Themen- und neue Geschäftsfelder“, erläutern die

Vorstände Dufhues und Molter, die durch Torsten Schuff ergänzt werden. Die Bremer SE habe sich auf die Fahnen geschrieben, ein Rundumversorger zu sein – von der Überplanung der Grundstücke, Herstellung und Bau von Gewerbeimmobilien, Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Hallendächern bis hin zur dauerhaften Pflege und Wartung der Immobilien.

Neuer Inhaber

Das Thema Nachhaltigkeit ist dem neuen Inhaber Wilhelm Bremer (29), der nach dem Tod seines Vaters Wolfgang Bremer in dritter Generation das Unternehmen leitet, besonders wichtig. Er sei stolz, so Wilhelm Bremer, dass der Generationswechsel dank der Unterstützung der Mitarbeiter so gut funktioniert habe. Das sei nicht selbstverständlich. Er danke den Mitarbeitern für ihr Vertrauen, sowie seinem Vater für seine „unternehmerische Weitsicht“ und seinen geradezu „selbstlosen Einsatz“ für das Unternehmen.

Wilhelm Bremer betont: „Mein Vater ist mein persönliches Vorbild.“ Sein Ziel sei es, so der junge Inhaber und Mitglied des Aufsichtsrates, das Unternehmen so gesund, wie es sich derzeit darstelle, in die nächste Generation zu tragen.

Neue Standorte

Zu den wirtschaftlichen Kennzahlen äußerte sich Vorstand Michael Dufhues. Während der Wohnungsbau große Einbrüche verzeichne, gehe es dem Gewerbebau recht gut. Im vergangenen Jahr, in dem das Unternehmen das 75-jährige Bestehen nachgefeiert hat, erwirtschaftete Bremer mit weltweit 1350



Die Bremer SE baut am Firmensitz (v.l.): die Vorstände Dr. Matthias Molter und Michael Dufhues sowie Inhaber Wilhelm Bremer. Fotos: Ingo Schmitz



Der Besucherparkplatz und das benachbarte Grundstück am Grünen Weg wird mit Büros und einem Empfangsgebäude bebaut.

Mitarbeitern eine Betriebsleistung in Höhe von 1,17 Milliarden Euro. Im Vorjahr waren es sogar 1,2 Milliarden Euro. Für das laufende Jahr werden rund eine Milliarde Euro erwartet. Vorstand Dr. Matthias Molter ergänzt: „Wir stehen finanziell gesund da und können unabhängig von den Banken frei agieren.“ Das sei bei weitem nicht selbstverständlich, betont er. Obwohl die Werke Anfang des Jahres nicht voll ausgelastet gewesen seien, habe man auf Kurzarbeit bewusst verzich-

tet und stattdessen die flexiblen Arbeitszeitmodelle genutzt. Bremer verfügt über 13 Standorte, davon elf in Deutschland sowie zwei in Polen. Dort wurde zehnjähriges Bestehen gefeiert. Das Engagement in Polen sei eine Erfolgsgeschichte, heißt es. Aktuell profitiere man von den niedrigen Zinsen, so dass es zahlreiche Aufträge im Gewerbebau gebe. Aktuell sind drei weitere Standorte in Planung – auch im europäischen Ausland. Wo genau, das will

der Vorstand noch nicht ver-

raten.

Neue Mitarbeiter
Die meisten Mitarbeiter gibt es in Paderborn, wo 680 Beschäftigte gezählt werden. Ebenfalls zur großen Bremer-Familie gehören auch die Ingenieure, die in Indien die Planungsarbeit für die Bauprojekte leisten. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, sind 15 Inder nach Deutschland geholt worden. Sie hätten zuvor in der Heimat Deutschunterricht erhal-

ten. Einige hätten ihre Familien hierher mitgebracht.

Tragische Unglücke

Mit großer Anteilnahme habe die gesamte Bremer-Familie auf die zwei tödlichen Betriebsunfälle reagiert, die sich im vergangenen Jahr ereignet hätten. Die Schuldfrage müsse geklärt werden, sagte Wilhelm Bremer. Die juristische Aufarbeitung sei aber noch nicht abgeschlossen. „Wir werden wie vorher auch alles tun, damit sich so etwas nicht wiederholt.“